



392.

als <sup>h</sup>OV

Lammelband

**Trauer- und Trost=Ode**  
auf den seligen Hintritt

Des weyland

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

**Herrn**

**Christian Wilhelm**

**von Münchhausen,**

Des hohen Stifts zu Halberstadt Domherrn,  
Subsenioris und Scholasters,

Auch

Erb. Sehn- und Gerichts-Herrn auf Wöckern,  
Marienthal, Lochau &c.

Da Derselbe den 30. Januar. 1742.

im **HERN** sanft und selig entschlafen,

Und den 12. Apr. darauf, unter ansehnlicher Leichen-Begleitung, zu Wöckern, nach  
gehaltener Leichen-Predigt in Sein Erb-Begräbniß beygesetzt wurde,

Womit sowol gegen den

**Hochselig-Verstorbenen,**

Als auch

gegen die hochbetrübte Frau Witwe und ganze

**Hochadeliche Familie**

seine Schuldigkeit gehorsamlich bezeigen wolte

Lic. **Christian Schmidt.**

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuss. privil. Buchdr.



**B**erläuchter und erhöhter Geist,  
Da Du Dich aus der Erden schwingest,  
Und nun zum höhern Chore dringest;  
Wohin Dich das Verdienst des grossen Mittlers  
weist:

So laß mich den Verlust beweinen,  
Den Halberstadt nach Göttes Schluß,  
Wie auch Dein Möckern nebst den Deinen,  
Die Du verläßt, erdulden muß.  
Denn wer kan bey den Leich-Cypressen  
Das wohl verdiente Lob der Tugenden vergessen.

Der Glanz, der Dich nunmehr umstrahlt,  
Hat sich bey Deines Leibes Leben  
Der Welt so deutlich kund gegeben,  
Daß ihn die Ehrfurcht stets mit güldnem Schimmer mahlt.  
Die Musen, welche dies erkennen,  
Sehn Deiner Tugend helles Licht  
Beständig, wie die Ampeln, brennen,  
So daß ihr Schein die Trauer-Nacht durchsicht.  
Du bist denselben hold gewesen:  
Drum geben sie der Welt Dein Denckmahl noch zu lesen.

Hier zeigt sich die Bescheidenheit,  
Die Dich bey Deinem Wandel zierte,  
Und Deinen Ruhm zu dem regierte,  
Dem jene graue Schaar dort ihre Kronen reicht.  
Die setz der Ticht-Kunst Maasß und Schrancken,  
Grünt gleich Dem Lorbeer noch so schön,  
Nur nicht mit prächtigen Gedanken  
Den an sich hohen Preis nach Würden zu erhöh'n.  
Die Ohnmacht muß hier viel verschweigen,  
Was hohe Redner nur mit grosssem Nachdruck zeigen.

Die Andacht wirkte das in Dir,  
Was Deinem Nahmen würdig heisset:  
Worauf sich nur ein Christ beflisset,  
Das war Dein Ehren-Schmuck, und Deines Standes Zier.  
Dein Beyspiel reizte die Gemüther,  
Nur auf das höchste Gut zu sehn.  
So ließ der Ueberfluß der Güther  
Auch Lazaro im Elend Guts geschehn.  
Kurz, was wir Glaub' und Liebe nennen,  
Das gab Dein Lebens-Lauf nebst Hofnung zu erkennen.

Dein hoeherbabenes Geschlecht,  
Die lange Reihe Deiner Ahnen,  
Schild, Helm, die Zahl der Ritter-Fahnen  
Gab Dir in Ehr' und Ruhm ein grosses Vorzugs-Recht.  
Doch ohne etwas beyzutragen,  
Schien Dir der Pracht gering zu seyn.  
Drum sah man Dich nach Weisheit fragen:  
Denn die erhöht des Adels Glanz und Schein.  
Indem ihr Mund uns offenbaret,  
Wie man sich hier und dort vor Ungemach bewahret.

O theurer Mann, wie hoch war nicht  
Bernunft und Dein Verstand gestiegen!  
Die Weisheit hat Dir nichts verschwiegen,  
Was nur die Duncelheit alhier noch unterbricht.  
Wenn Vortwiz und die Thorheit tobten:  
So lachtest Du der Raserey.  
Wenn andre Buss und Laster lobten:  
So redetest du von der Tugend frey.  
So konte Dein Erkenntniß nutzen,  
Und iedem Einfalts-Sturm gleich als ein Felsen truzen.

Ja hatte Dir der Klugheit Hand  
Nicht auch ihr Fern-Glaß anvertrauet?  
Wohin sonst nur Erfahrung schauet,  
Das machte Dir das Buch verwichner Zeit bekandt.  
Wie die Beherrscher dieser Erden  
Am Reichthum, Macht, am Wohlergehn,  
Der Unterthanen grösser werden,  
Gab die Bernunft durch Schlüsse zu verstehn.  
Du sahest, was ein Land verheeret,  
Was grosser Städte Pracht in Schutt und Graus verkehret.

War nicht der Rechte Heiligthum  
Auch ein Vergnügen Deiner Sinnen?  
Ihr Zweck, wo Arme Trost gewinnen,  
Bleibt sonderlich des Adels Preis und Ruhm.  
Du kontest Deinen Freunden rathen,  
Wie man das Unrecht fliehen kan.  
Wenn Trug und List zu nahe traten,  
Dem wiesest Du gerechte Mittel an.  
Was wir nur von der Weisheit hoffen,  
Hat man an Dir mit Lust des Herzens angetrossen.

Drum da Du nun aus dieser Zeit  
Von Freunden und Verwandten fliehst,  
Und in das Reich der Engel ziehst:  
So wird derselben Brust voll Schmerz und Bangigkeit.  
Dein Ehgemahl wäscht sich in Thränen,  
Die jetzt betrübte Witwe heist;  
Und Deine beyde Brüder sehnen,  
Die Schwestern siehn, als wären sie verwäysst.  
Der Dohm wird dort mit Leid erfüllet,  
Weil sich sein Purpur-Schmuck in Gruft und Asche hüllet.

Woh was die Hand des Höchsten fügt,  
Dasselbe muß auch uns gefallen,  
Indem wir noch auf Erden wallen,  
Bis uns dereinsten auch des Himmels Pracht vergnügt.  
Gnug, daß Du jene Freuden schauest,  
Die kein Verhängniß unterbricht,  
Und Dich der Sicherheit vertrauest.  
Wohl Dir! Dein Geist wohnt in vollkommenen Licht.  
Nun ist Dir in dem Engel-Orden  
Dein Hofnungs-voller Wunsch in Gott erfüllet worden.

Ihr aber, die der bange Schmerz  
Mit finstern Flohr und Boy umwebet,  
Die ihr im tiefsten Leide schwebet,  
Fast bey der Trauer-Nacht ein Gott-gelafnes Herz!  
Laßt Großmuth bey der Behmuth wohnen,  
Und seht, Gott will auf solche Art  
Die Tugend dort nach Wunsch belohnen,  
Wo er den Cronen-Schmuck uns ebensals bewahrt.  
Getrost demnach, getrost im Leide!  
Denn wir gelangen auch zu jener Seelen-Weide.

\* † \* † \* † \*

180069

VD 17







Trauer- und Frost-Ode  
auf den seligen Hintritt

Des weyland

Hochwürdigem und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

Christian Wilhelm

von Münchhausen,

Des hohen Stiffts zu Halberstadt Domherrn,  
Subsenioris und Scholasters,

<sup>Auch</sup>  
Erb- Sehn- und Gerichts- Herrn auf Mückern,  
Marienthal, Lochau &c.

Da derselbe den 30. Januar. 1742.

im H E R R sanft und selig entschlafen,

Und den 12. Apr. darauf, unter ansehnlicher Leichen-Begleitung, zu Mückern, nach  
gehaltener Leichen- Predigt in Sein Erb- Begräbniß beigesetzt wurde,

Womit sowol gegen den

Hochselig- Verstorbenen,

<sup>Als auch</sup>

gegen die hochbetrübtte Frau Witwe und ganze  
Hochadeliche Familie

seine Schuldigkeit gehorsamlich bezeigen wolte

Lic. Christian Schmidt.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuss. privill. Buchdr.

en Feinden gestritten:  
und alle Tage mit ihm

erniß herrscher;  
heftig, behielt das Feld.



ich freuen mögest,  
Der gestegert,  
teft,